

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

3.5.1797 (Nr. 53)

Carlbruber

Mittwoch

17



Zeitung

den 3. May.

97.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio

Verona, vom 20 April. Der kaiserliche General Laudon, hat nun auch einen Waffenstillstand mit den Franzosen abgeschlossen, nachdem er Rivoli und la Chiesa erobert und daseibst eine Menge Munition und eine beträchtliche Anzahl Kanonen erbeutet hatte. Graf Neuberg schloß diesen Waffenstillstand in Verona ab, wohin er sich zu einer Unterredung begeben hatte. Bey seiner Ankunft in Verona waren die dortigen Einwohner in vollem Aufstand gegen die Franzosen begriffen. Mehr als 600 Franzosen wurden von ihnen niedergemacht und 1500 gefangen. In allen venetianischen Plätzen werden die Franzosen von den Landeseinwohner blockirt, kurz ihr Reich in Italien hat ein Ende. (Aus der Kempt. Zeit.)

Regensburg, vom 26 April. Die heutige Wiener Briefe vom 24 dieses sind alle frohlichen Inhalts, indem sie melden, daß die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien nun allgemein bekannt sey. Die kaiserl. Armeen sowohl, als die des General Buonaparte werden unterdessen, bis die Ratification der Friedensbedingungen aus Paris ankommt, in ihrer gegenwärtigen Stellung bleiben, und selbst die Kriegsanstalten bis dahin aus Vorsicht fortgesetzt, weil es zwar gar nicht wahrscheinlich, aber doch möglich ist, daß die Ratification aus Paris nicht erfolgte. So lange, bis dieselbe in Wien ankommt, wird auch wahrscheinlich die Wienerzeitung ihr bisheriges Stillschweigen, indem sie nicht einmal des den 7 April geschlossenen Waffenstillstands erwähnte, beobachten. Man nennt bereits einige Friedensbedingungen, die sich aber keineswegs verbürgen, sondern als bloße circulirende wahrscheinliche Gerüchte angeben. Nach denselben bleiben die Niederlande ihren gegenwärtigen Besitzern. Der Kaiser bekommt die Luxemburger Lande und alles was auf dieser Seite der Maas liegt, ferner das Limburger Land und in Italien die 4 Venezianische Provinzen und ein Theil vom päpstlichen; der Status quo in Deutschland wird wieder hergestellt

worden, so wie er vor dem Krieg war. Ausdrücklich ist in den französischen Friedens - Artikeln die freye Schifffahrt auf dem Rhein ausbedungen. Der Kurfürst von der Pfalz bekommt alles über dem Rhein wieder, und schon gehen die Beamten an ihre Stellen.

(Aus der Augsburger Zeit.)

Sreyburg im Breisgau, vom 26 April. Unser Breisgau ist neuerdings erschüttert worden, doch kamen wir diesmal mit der bloßen Ansicht der nahen Gefahr davon. Der Krieg ist für jetzt geendigt, doch nahm er noch ein äußerst blutiges Ende. Moreau's Rheinübergang bey Diersheim kann ein Seitenstück zu der Schlacht bey Lodi genannt werden, wo sich Gen. Buonaparte den Uebergang über die Adde erzwang. Dort floß das Blut in Strömen, so wie hier am Rhein. Die französische Generale Desaix, Vandamme und Duhem wurden verwundet und der kaiserl. General Starroy wurde blessirt. Der 20. und 21. soll auf beyden Seiten zusammen 16,000 Mann gekostet haben. Einige kaiserl. Regimenter sollen sehr gelitten haben. Einige kaiserl. Generale sollen noch verwundet, und zwey gefangen worden seyn. Hieraus kann man auf die Hartnäckigkeit des Treffens schließ'n. Die Franzosen versuchten mehrere verzweifelte Angriffe, wurden aber immer mit großem Verlust zurückgeschlagen. Endlich mußten sie bemerkt haben, daß die Kaiserlichen viele Kavallerie hatten; sogleich setzten sie 4000 Mann Reiterey über den Rhein herüber und diese entschieden endlich den Kampf zu unserm Nachtheil. Hier war seit einigen Tagen alles in Bewegung; wer flüchten konnte, der flüchtete; doch nun kehrt alles wieder zurück, indem die Morgenröthe des Friedens am Horizont herauf steigt.

(Aus der Kempter Zeit.)

Ulm, vom 26 April. Heute hatten wir das Glück, Se. Königl. Hoheit den Erbherzog Carl in unsern Mauern zu sehen. General Bellegarde war in

seiner Begleitung. Mittags kamen sie hier an, speiseten im Hirsch und reisten hierauf um 2 Uhr wieder ab. Man sagt, sie würden nur die umliegende Gegend in Augenschein nehmen, und auf den Abend wieder hieher zurückkommen. Morgen sollen sie ihre Reise nach Mannheim fortsetzen. Erzherzog Carl soll sich während der Tafel geäußert haben, daß das Resultat der mit Buonaparte gepflognen Unterhandlung nach Paris an das Direktorium überschieft worden sey; in einigen Tagen werde vermuthlich die Ratifikation des Direktoriums zurück kommen, und dann könnten wir uns mit vollem Herzen des glücklich hergestellten Friedens freuen. Die entscheidende Friedensunterhandlung, in welche sich Buonaparte eingelassen, habe General Moreau auf dem Schlachtfeld vernommen, und die Waffenruhe eingegangen, so daß während der Zeit er sich durch einen Courier von Paris Verhaltungsbeehle einholen wolle. — Die hiesigen Schanzarbeiten und jene von Würzburg werden noch fortgesetzt, und wohl nicht eher aufhören, als bis die Ratifikation der Friedensartikel von Paris zurück kommt; weil die Klugheit erfordert, sich unterdessen auf jeden möglichen Fall gefaßt zu machen. Es scheint, General Mack, der die Verschanzungen bey diesen beyden Städten anordnete, habe dabey die Absicht gehabt, den Kaiserl. Armeen am Ober- und Niederrhein 2. feste Punkte anzuweisen.

(Aus der Augsb. Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 22 April. Das Direktorium hat gestern und heute folgende wichtige Depeschen des Generals Buonaparte drucken lassen:

Antwort des Erzherzogs Karls auf den Brief des Generals Buonaparte.

Aus meinem Hauptquartier, den 2 April.

Herr General!

Gewiß, während ich Krieg führe, Herr General und dem Ruf der Ehre und der Pflicht folge, wünsche ich, so wie sie, den Frieden, zum Besten der Völker und der Menschheit, da es aber dennoch an dem Vollen, der mir anvertraut worden, nicht an mir ist, die Zwistigkeiten der kriegführenden Völker zu untersuchen, noch zu endigen und ich von Seiten des Kaisers mit keiner Vollmacht zu tractiren versehen bin, so werden sie natürlich finden, Herr General, daß ich mich hierüber in keine Unterhandlung einlasse und höhere Befehle über einen so äußerst wichtigen Gegenstand erwarte und der eigentlich mich in nichts belangt. Welch auch übrigens der künftige Ausschlag des Kriegs seyn mag, so können sie, Herr General, meiner besondern Verehrung und Hochachtung versichert seyn.

Unterzeichnet: Erzherzog Carl
Feldmarschall.

Brief des Obergenerals Buonaparte, an das Vollziehungs-Direktorium.

Hauptquartier zu Judenburg, vom 8 April.
Bürger Direktoren! Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen den Brief zu überschiefen, den ich an Erzherzog Carl geschrieben und seine Antwort. Sie werden hiebeygebogen die Note finden, die mir von den Herren Generalen Bellegarde und Meerfeld übergeben worden ist, die Antwort, die ich Ihnen gegeben und endlich die Bedingungen des Waffenstillstands, den wir geschlossen haben. Sie werden darinn durch die Demarkationslinie bemerken, daß wir Grätz, Bruck und Rothenmann besetzt haben, welches wir noch nicht inne hatten. Uebri- gens war ich gesonnen, die Armeen zwey oder drey Tage ruhen zu lassen. Dieser Stillstand hindert also sehr wenig an den militairischen Operationen.

Unterzeichnet: Buonaparte.

Judenburg, vom 7 April.

Ihre Majestät dem Kaiser und König ist nichts mehr angelegen, als zu der Ruhe Europa's beyzutragen und einen Krieg zu endigen, der beiden Nationen verderblich ist. Der Eröffnung zu Folge, die sie Ihre Königl. Hoheit mit ihrem Brief von Klagenfurt gemacht haben, schickt uns Ihre Majestät der Kaiser zu Ihnen, um uns über diesen so wichtigen Gegenstand einzuversetzen. Nach der Unterredung, die wir mit Ihnen gehabt und vom guten Willen wie von der Absicht beider Mächte überzeugt, so bald als möglich diesem unglücklichen Krieg ein Ende zu machen, verlangt Ihre Königl. Hoheit einen Waffenstillstand von 10 Tagen, um mit desto mehr Geschwindigkeit zu diesem so erwünschten Ziel zu gelangen, damit alle Langwierigkeiten und Hindernisse, welche die Fortsetzung der Feindseligkeiten den Unterhandlungen zufügen würden, zu heben und um alles zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden grossen Völkern anzuwenden.

Unterzeichnet: Graf von Bellegarde,
Generallieutenant.

Meerfeld, Generalmajor.

An die Herren Generale Bellegarde und Meerfeld.

Hauptquartier zu Judenburg, vom 8 April.
Meine Herren! In der militairischen Stellung beider Armeen ist ein Waffenstillstand dem Vortheil der französischen Armeen gänzlich zuwider, soll er aber zu dem so sehr erwünschten Frieden etwas beitragen können, der beiden Völkern so nützlich ist, so genehmige ich ohne Anstand ihr Verlangen. Die französische Republic hat öfters Ihre Majestät ihr Verlangen geäußert, diesem grausamen Kampf ein Ende zu machen: sie beharrt in ihrer nämlichen Gesinnung und ich zweifle nicht, daß, nach der Unterredung, mit der sie mich beehrt haben, in wenigen Tagen der Friede endlich zwischen der französischen Republic und dem Kaiser

hergestellt sey. Ich bitte der besondern Verehrung und Hochachtung versichert zu seyn, mit der ich bin ic.
 Unterzeichnet: Buonaparte.

Strasburg, vom 23 April. (Die hiesigen Blätter enthalten folgende Berichte:) Alle Kriegsnachrichten aus unsrer Nachbarschaft kommen darinn überein daß der Widerstand der Kaiserlichen sehr hartnäckig ist. Erst um 4 Uhr und also bey andbrechendem Tag geschah den 20ten der Uebergang. Die Feinde schienen dar auf vorbereitet. Nichtsdestoweniger mußten sie dem Ungestüm der Republikaner weichen. Fast den ganzen Tag über, aber besonders gegen Abend, war das Kleingewehr Feuer sehr stark. Heute früh begann es wieder mit neuer Kraft. Die Schiffbrücke wurde in der Nacht fertig gemacht und heute früh setzte eine Menge Artillerie und auch viele Reuterey über dieselbe. Man schätzt die Anzahl Truppen, welche bereits auf dem rechten Ufer des Rheins sind, auf 30,000 Mann die feindliche soß etwa 20,000 Mann betragen. Das Feuer, welches gestern in Diersheim (nicht Gries) ausging, war nicht mit Willen angezündet worden.

Abends. Kehl ist wieder unser. Den 21. um 4 Uhr Nachmittags sind unsere Truppen in demselben eingezogen. Um 11 Uhr war ein hartes Treffen bey Diersheim. Es war nicht entscheidend. Die Feinde hatten eine weit zahlreichere Reuterey. Was uns aber an Zahl abgieng, ersetzte der Muth. Bey Links geschah bald eine neue Abfeuerung, mit außerordentlichem Muth. Das 3te Husarenregiment schlug sich gegen 3 feindliche Reuterregimenter. Kehl, Willstätt, Oberkirch und Offenburg, fielen in unsre Hände. General Drelli ist verwundet und gefangen. Staabs und andere Officiere sind unter den Gefangnen. Dreyzehnhundert Gefangne sind bereits heute hiey angekommen. Die Infanterie wurde durch unsere Reiter, besonders die Karabiniers zerstreut. Aus Kehl sprengten die Reiter im Galopp und die Fußvölker im Lauf hinter Sundheim hinaufwärts. Morgen wird die Schiffbrücke nach Kehl wieder an ihrem Platz stehen und die vorige Verbindung hergestellt seyn. Unser Verlust war heute unbedeutlich. F. M. L. Starray kommandirte die Feinde ic. Da nur wenige Kavallerie gleich übergesetzt werden konnte und die feindliche zahlreiche Reuterey unsere Infanterie sehr in die Enge trieb und bis gegen die Brücke zurückdrängte, so sah man mit der Gefahr den Muth aufs höchste steigen. Das 3te Husarenregiment, an dessen Spitze, wie man versichert, Moreau selbst sich stellte, that Wunder der Tapferkeit. Einige hundert Flüchtlinge waren jedoch der Brücke zugelaufen und wollten sich über dieselbe retten. Aber in diesem Augenblick war die 3te Halbbrigade auf dieselbe getreten, um sich auf das Schlachtfeld zu begeben. Sie sah, was auf dem Land vorgieng, sie sah die Flüchtlinge auf sie zulaufen und ward darüber entrüstet, On ne fuit pas ici, riefen die

Grenadiere den Flüchtigen zu, hier steht man nicht und trieben sie wieder zurück. Einige wollten sich durchdrängen: On ne fuit pas ici, wiederholten die Grenadiere, hielten ihre Bajonette vor, stießen einige nieder und warfen sie in den Rhein. — Der verwundete Oesterreichische General Drelli ist gestern hier angekommen. Mehrere gefangene Oesterreichische Officiere sind heute wieder zurückgegangen. — Die Fahnen wehen auf dem hohen Münsterturm, Freude durchströmt aller Herzen. Friede, Friede, spricht jeder Mund, strahlt aus jeder Miene. O! welch ein Geschenk ist der Friede!

Strasburg, vom 24 April. (Aus dem Courier.) General Moreau ist hier, wird aber morgen nach Offenburg abreisen. Unsr Armee lebt auf Kosten des feindlichen Lands. Der Brigaden General Daoust war vom Ober. General Moreau mit einem leichten Truppencorps, sogleich nach der Einnahme von Offenburg, in das Rinzinger Thal abgeschickt worden. Die Absicht scheint gewesen zu seyn, den Kaiserl. Truppen im Breisgau und am Oberrhein in den Rücken zu kommen und sie abzuschneiden. — Der 21te April würde die wichtigsten Folgen auf den ganzen Feldzug gehabt haben, wenn der Waffenstillstand nicht den Waffen der Rhein und Mosel Armee ein Ziel gesteckt hätte. Die Oesterreichische Officiere bekennen selbst, daß an diesem Tag ein entscheidender Schlag geschehen ist. Die feindlichen Generale, Kiese General. Lieutenant, Immens Generalmajor und selbst der kommandirende General des linken Flügels, der F. M. Lieutenant Starray, wurde verwundet, der Generalmajor Drelli wurde verwundet ic. Unser Verlust belauft sich für alle 3 Tage höchstens auf 300 Todte und beyläufig 1000 Verwundete. Der Verlust der Feinde steigt über das Doppelte ic. Der ausgewanderte Klingling kommandirte eine feindliche Brigade bey Bodesweiler. Man weiß nichts davon, daß er verwundet worden sey. General Desair kann das Bett nicht verlassen. Seine Wunde läßt jedoch keine schlimme Folgen befürchten.

Strasburg, vom 26 April. (Der hiesige Weltbote enthält folgendes.) Diesen Morgen ist hier ein Officier des General. Staabs der italienischen Armee bey dem Ober. General Moreau eingetroffen, er ist Träger des abgeschlossnen Friedens, welcher von dem Ober. General Buonaparte und den Kaiserl. Bevollmächtigten vorläufig unterzeichnet worden, und nun dem Directorium und den beyden gesetzgebenden Räten einerseits, und dann dem Kaiser Franz dem II. andererseits zur Ratification vorgelegt werden soll. — Eine kleine Unpäßlichkeit, welche obbenannten Eilboten bey seiner Hieherkunft überfallen, hat ihn einige Stunden allhier zu verweilen gezwungen, diesen Nachmittag hat er dennoch seinen Weg nach Paris fortgesetzt. — Die Stellung unsrer Rhein. Armee ist folgende: der rechte Flügel dehnt sich jenseits Lahr

aus, das Centrum gegen die Gebürge, der linke Flü-
gel steht bey Pichtenau. Die Circumvallations-Linie,
welche die Kaiserlichen um Kehl zur Zeit der Belage-
rung errichtet haben, wird von den Republikanern zer-
stört; eine große Menge Arbeiter sind dazu beordert. —
Gestern und heute führte man einen Theil der Gefangenen
nach Hünningen und Basel zur Auswechslung ab.
Ihre Zahl belief sich heute auf 800, worunter mehr
als 50 Weiber waren. — General Drelly leidet sehr
an seiner Wunde. Sie ist jedoch mit keiner Gefahr
verbunden. Der östereicher Artillerie-Commandant,
Unterberger, ein geschickter Mann und wegen eines gu-
ten mathematischen Lehrbuchs bekannt, ist auch hier als
Gefangener.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 14 April. Die
Hofzeitung von diesem Abend enthält Depeschen vom
Contre-Admiral Pringle, datirt: Vorgebürg der
guten Hoffnung, den 15. Januar, welche melden,
daß einige von ihm abgeschickte Schiffe das Fort und
die Factorcy der Franzosen, Fontpoint, auf der In-
sel Madagascar, in Besitz genommen und demolirt ha-
ben. Die Franzosen hatten daseibst ein ansehnliches
Depot an Waffen, Ammunition und Waaren, zum
Handel mit den Eingebornen, welches ebenfalls zer-
nichtet ist. Auch haben diese Schiffe auf dem Weg
dahin 5 kleine Schiffe genommen. Die Capitulation
des französischen Residenten besteht bloß darinn, daß
man einige, jedoch nicht scharfe Schüsse vorher gegen
das Fort abfeuern möge, welches er auf eben die Art
erwidern und sich dann ergeben wolle. — Doch er-
innerte er nochmals, die Schüsse dürfen ja nicht scharf
seyn, um keinen Schaden zu verursachen. — Die
Nachricht, daß von französischer Seite alle Communi-
cation mit Großbritannien abgeschnitten sey, bestätigt
sich. — In Irland findet die Wegnahme der Waf-
fen in der Provinz Ulster wenigen Widerstand. Doch
sind die dortigen Oppositionszeitungen voll von Klagen
über die dabei von den Soldaten verübten Plünderun-
gen. — Gestern hielten die Einwohner der Stadt
Westminster eine Versammlung, um sich wegen einer
Bittschrift an den König, seine Minister zu entlassen,
zu berathschlagen. Noch ehe die Versammlung an-
gieng, erhielten diejenigen, welche dazu eingeladen
hatten, einen Brief von einem Herrn Eyles, der sich
einen Aufseher über den großen Westminster-Saal nannte,
mit der Anzeige, daß dieser Saal, der sonst im-
mer zu solchen Versammlungen gebraucht wird, ver-
schlossen seyn würde. Die Versammlung mußte also
vor demselben unter freiem Himmel gehalten wer-
den. Peter Moore Esq. eröffnete die Geschäf-
te mit einer langen Rede, worinn er das Ver-
halten der Minister seit den letzten 4 Jahren durch-
ging, sehr bittere Bemerkungen darüber machte und
darauf die Bittschrift an den König vorlas, seine Mi-

nister zu entlassen. — Man versichert heute, Lord
Palmerebury werde von neuem als Friedensunterhän-
dler nach Paris gehen. — Graf Spencer hat dem Kö-
nig ein neues Buch von See-Signalen für die brit-
sche Flotte vorgelegt. Man hat die Vorsicht ge-
brauchen müssen, sie zu verändern, weil ein Seeoffi-
cier von der irländischen Küste mit vielen Charten,
Papieren und dem Verzeichniß der alten Signale nach
Frankreich übergegangen ist. Admiral Bredport ist
mit 16 Linien Schiffen von Portsmouth abgefegelt. —
Es ist nun bekannt geworden, daß ein Mann von
großem Rang in Irland an den Prinzen von Wallis
einen sehr schmeichelhaften Brief geschrieben hat, wo-
rinn er behauptet, wenn Se. Königl. Hoheit vom
König mit gelinden Maaßregeln versehen, in dieses
Königreich als Regent auf eine kurze Zeit abgeschickt
würde, alle Hoffnung sey, die dortigen Unterthanen zu
dämpfen. Der Prinz legte den Brief Hrn. Pitt vor
und bot seine Dienste an; aber es wurde ihm auf die
hochachtungsvollste Weise zu verstehen gegeben, daß es
nicht rathsam sey, das Anerbieten anzunehmen. Seit
der Zeit ist der Prinz wieder ein erklärter Freund der
Opposition geworden. — Der Marquis von Antichamp,
einer der besten Generale im alten französischen Dienst,
ist zum General Lieutenant der russischen Armee er-
nannt worden und deswegen von London nach Rus-
land abgereist. Der Herzog von Angoulême hat sich
zu Leith nach Hamburg eingeschifft, um nach Bran-
denburg zu dem Grafen von Prevence und von da
zum Corps des Prinzen von Cönde abzugehen.

Anpündigung.

Carlsruhe. Im Langendorfschen Hause der
Mallebreinischen Handlung gegen über sind allerhand
Sorten alter und neuer Weine in billigen Preisen
zu haben.

Basel. Bey den Gebrüder Otto alhier ist zu haben
viele Gattungen Liqueurs die Bouteille à 48. u. 60 kr.
Malaga Wein — — — — — 1 fl. 8 kr.
Mouffreuder Champagner Wein — — — — — 1 — 4. —
Ditto — — — — — 1 — 12. —
Starckes Kirschwasser die Basler Maas 1 — 40. —

Was sich in Bouteillen befindet, werden nicht we-
niger als 6 zu diesen Preisen verkauft.

In Macklors Hofbuchhandlung ist ganz neu
zu haben.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Einfall der
Neufankten in Altfranken. 8. 1797. 24 kr.
Betrachtungen über den von den Franzosen bey Kehl
unternommen Rheinübergang. gr. 8. 1797. 48 kr.
Gedichte. Die Nacht am Rhein, Karl dem Helden
der Deutschen geweiht. 8. Nrba. 1797. 20 kr.
Glaser's. Beschreibung einer neuerfundnen Studier-
und Sparlampe. 8. Nrbg. 1796. 20 kr.